

Im Zentrum steht der Übergang

KRINAU. Mit dem Altjahres-Gottesdienst in der Kirche Krinau am 31. Dezember um 20.10 Uhr endet in Krinau nicht nur das Kalenderjahr, sondern es ist auch der letzte Gottesdienst der Kirchgemeinde Krinau. Auf den 1. Januar 2016 ist Krinau zusammen mit Wattwil und Lichtensteig Teil der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Mittleres Toggenburg. Im Zentrum des Gottesdienstes, den Pfarrer Daniel Klingenberg und der Organist Thomas Ulsamer gestalten, steht dieser Übergang. Einerseits geht es um die Würdigung der seit 1724 bestehenden Gemeinde, andererseits um den Aufbruch zu einem neuen Selbstverständnis. Der Liedvers «Bis hierher hat uns Gott gebracht», der im Gottesdienst gesungen wird, ist Ausdruck dieses Wandels.

Um Mitternacht findet wiederum das traditionelle Ausläuten des alten und das Einläuten des neuen Jahres mit Handläuten statt. Der Anlass mit Apéro ist öffentlich. (pd)

Telefontarif heimlich gesenkt

TOGGENBURG. Die Telekomgesellschaften haben die Kosten für Anrufe auf Telefonnummern mit der Vorwahl 058 gesenkt, ohne das gross hinauszuposaunen. Das war der Radiosendung «Espresso» von gestern vormittag zu entnehmen. Die Vorwahl 058 galt einst für Glarus. Später wurden diese Telefonnummern von den Telefongesellschaften wie Mehrwertnummern behandelt, die bei einem Anruf teurer sind. Seit einigen Monaten ist das nicht mehr der Fall. Über 058er-Nummern sind landesweit tätige Firmen erreichbar. Im Kanton St. Gallen hat die Kantonsverwaltung 058er-Nummern. Mehrere Gemeinden haben ebenfalls diese Lösung gewählt. Im Toggenburg handelt es sich um Lichtensteig, Oberhelfenschwil und Wildhaus-Alt St. Johann. Wer in diesen Gemeinden telefonisch eine Auskunft bei der Verwaltung einholt, wird weniger zur Kasse gebeten als früher. (mkn)

Konzert mit Ocho Manos

KRINAU. Am Neujahrstag, 1. Januar 2016, findet in Krinau ein Konzert mit Ocho Manos statt. Das Trio spielt Musik aus verschiedenen Ländern und nimmt das Publikum mit auf eine musikalische Reise mit französischer Musette, argentinischen Tangos, Schweizer Volksmusik oder Eigenkompositionen. Das Konzert beginnt um 10.30 Uhr in der Kirche. Ein Neujahrspéro wird im Anschluss ausgeschrieben. (pd)

Anzeige


www.toggenburgertagblatt.ch


Eines von Simon Walthers Werken, die in Zürich gezeigt werden.

Bild: Simon Walther

Walther stellt an Photo 16 aus

Bilder des Wattwilers Simon Walther sind an der Photo 16 in Zürich zu sehen. Für den Fotografen bietet sich die zweite Gelegenheit, seine Fotos an der grössten Werkschau für Schweizer Fotografie zu zeigen.

SABINE SCHMID

ZÜRICH/WATTWIL. In der Schweiz wird viel fotografiert, sei es mit dem Handy, mit einer Kompaktkamera oder mit einer grossen Fotoausrüstung. Die einen bevorzugen Schnappschüsse, die anderen nehmen sich Zeit, suchen das richtige Motiv, warten auf das stimmige Licht. Zu letzteren gehört der Wattwiler Simon Walther. Er sei durch seinen Beruf als Grafiker und Inhaber einer Werbeagentur zur Fotografie gekommen, erzählt er. Inzwischen hat sich diese zu mehr als

einem Hobby entwickelt, zu einer Passion. Simon Walther, begleitet durch seine Frau Evi, ist häufig in den Bergen unterwegs und macht seine Bilder. Am liebsten nicht solche, die eine Postkarten-Idylle zeigen, sondern solche, die durch Wolken- oder Wetterkonstellationen eine besondere Stimmung aufbauen.

Zum zweiten Mal dabei

Genau solche Bilder sind es, die Simon Walther den Weg zur Photo 16 geöffnet haben. Zum zweiten Mal gehört der Wattwiler zu jenen 130 nationalen Fotogra-

fen, die ihre aktuellen Arbeiten an der grössten Werkschau für Schweizer Fotografie in Zürich ausstellen können.

Die von Simon Walther gezeigten Bilder stehen unter dem Titel «Farbwechsel». Dies, obwohl es ausschliesslich Schwarz-Weiss-Bilder sind. «Die Landschaftsbilder im Jahreswechsel sind gerade ohne die gewohnten Farben besonders stimmungsvoll», erklärt Simon Walther. Strukturen wie Kuhtritte oder Felsbänder würden dadurch erkennbar. Er freut sich auf die Ausstellung vom 8. bis 12. Januar

in den fünf Industriehallen auf dem Maag-Areal in Zürich. Im vergangenen Jahr war die Ausstellung mit rund 23 000 Personen sehr gut besucht.

Berge kopfüber

Eines der in Zürich gezeigten Bilder repräsentiert Simon Walthers Spezialität, Berge in einem natürlichen Spiegel zu fotografieren.

Er sei leidenschaftlich unterwegs gewesen, um «im ewigen Berg die Unwiederbringlichkeit des Augenblicks in der Natur» festzuhalten. Ein Bildband mit

dem Titel «bergüber» soll im Herbst 2016 erscheinen.

www.photo-schweiz.ch


Bild: pd

 Simon Walther
Fotograf aus Wattwil

Zeitmangel wird als Grund genannt

Das Präsidium der Vereinigung der St. Galler Gemeindepräsidenten wird frei. Der Präsident sollte zugleich Kantonsrat sein. Dies trifft auf drei Toggenburger zu. Sie lehnen jedoch eine Kandidatur ab.

MARTIN KNOEPFEL

TOGGENBURG. Das Präsidium der Vereinigung der St. Galler Gemeindepräsidenten (VSGP) wird frei. Der «Neue» sollte Gemeindepräsident und Kantonsrat sein, sagt der scheidende Präsident des VSGP, Beat Tinner. Drei Toggenburger erfüllen beide Bedingungen: Karl Brändle (CVP, Bütschwil-Ganterschwil), Christian Spoerlé (SVP, Ebnat-Kappel) und Imelda Stadler (FDP, Lütisburg). Brändle und Spoerlé sind im Vollamt tätig. In Lütisburg ist das Gemeindepräsidium mit 50 Prozent dotiert. Tinner ist in Wartau mit einem 80 Prozent-Pensum tätig.

«Ich habe beim VSGP keine Ambitionen», sagt Imelda Stadler

und betont, dass sie neben dem Gemeindepräsidium noch verschiedene Ämter, etwa im Sportbereich, habe. Diese Tätigkeiten bereiten ihr viel Freude, und sie möchte sie deshalb nicht aufgeben, sagt Imelda Stadler und betont, aus Zeitgründen habe sie

auch die Anfrage abgelehnt, das Präsidium der FDP-Fraktion im Kantonsrat zu übernehmen. Dieses wird ebenfalls frei. Imelda Stadler zeigt sich aber überzeugt, dass es «genug Alphonse gibt», die Präsident des VSGP werden wollen. Brändle und Spoerlé füh-

ren als Gründe für ihr Nein ebenfalls Zeitmangel ins Feld. Karl Brändle glaubt allerdings, dass es nicht so einfach sein wird, einen neuen Präsidenten des VSGP zu finden. Er weist darauf hin, dass das Amt trotz Unterstützung durch die Geschäftsstelle sehr

zeitaufwendig sei. Tinner spricht von einem Pensum von 20 bis 30 Prozent. Das Spektrum der Themen sei sehr breit. Bisher kam der VSGP-Präsident aus der CVP oder der FDP. Die Parteifarbe spielt nach Ansicht von Brändle und Spoerlé keine grosse Rolle. Es gehe um Sachpolitik, sagt Brändle. Spoerlé sekundiert ihn mit der Bemerkung, dass es gelte, einen Konsens unter den Gemeinden zu finden. «Allen Leuten recht getan» sei sehr schwierig. Dass der Präsident des VSGP Kantonsrat sei, findet Spoerlé zweitrangig. Es brauche einfach die Vernetzung mit dem Parlament. Es nütze keinem, wenn er das Präsidium übernehme und aus Zeitmangel nicht richtig ausfüllen könne.



Bild: pd

 Karl Brändle
Gemeindepräsident Bütschwil-Ganterschwil, Kantonsrat CVP


Bild: pd

 Imelda Stadler
Gemeindepräsidentin Lütisburg, Kantonsrätin FDP


Bild: Regina Kühne

 Christian Spoerlé
Gemeindepräsident Ebnat-Kappel, Kantonsrat SVP